Goldener Fluss, Silberner Fluss

Der Mond verrät mir...dass Seireitei ein bisschen Chaos bevorsteht

Von Aquamarinesong

Kapitel 36: 24 hours(1): the Execution - Countdown: 6 hours left

Marina-chan: Hey, sogar fast pünktlich. :P wegen der halben Stunde...

Ach übrigens. Chinesisches Neujahr in Japan! :D *Geröstete Sojabohnen nimmt und den Schwarzlesern anschmeisst* Oni wa soto. Fuku wa uchi.(Dämonen raus. Glück rein.) *Iceclaw-chan, Yukiichan und SakuraNoAme-chan auch welche abgibt* Davon müsst ihr jetzt eins mehr als ihr Jahre alt seid essen. Das bringt Glück.

Ach, und Iceclaw-chan ich würd' in Deckung gehen. Da kommt Ayumi...sie hat dein Review gesehen (^^) Ich hab versucht es zu verstecken (^^) xD

Ayumi-chan: *Iceclaw Bohnen anschmeisst* Das hast du davon...*murmelt* Ich bin also nur dazu gut mit Mitsuki zu schimpfen und zu lästern...*schmolzt*

Marina-chan: Äh...Bakayumi. Die sollst du essen, nicht Leuten anschmeissen. Besonders nicht, wenn sie mir Kommis/Reviews geschrieben haben! *Bakayumi Kopfnuss verteilt*

Ayumi-chan: (TT__TT) *zu SakuraNoAme flüchtet und sich in ihre Arme schmeisst* Die mööögen mich nicht! *heul*

Marina-chan: *an Yukiichan* Hier nimm nen Keks. Irgendwann wird Ayumi auch mal erwachsen...hoffe ich inständig...

Kapitel 37: 24 hours(1): the Execution - Countdown: 6 hours left

Schweigend, ihre Gabel-Stäbe und ihr rotes Kidou aufrecht haltend standen die vier Mitglieder des Bestrafungsvollzugs-Kommandos draussen von dem Shishinrou, unter ihnen Ayumi, ihr Blick noch immer von keinem Zweifel und keinem Bereuen getrübt, als sich das Tor des weissen Turms öffnete und die Wachen dieser Einrichtung, von denen Ayumi nun wusste, dass es drei dieser vier Männer waren, die sie gestern bei der Übermittlung des neuen Termins für die Hinrichtung mit ihrer Präsenz unterstützt hatten, die Hinzurichtende in ihre Obhut übergaben.

Die roten Kidou wurden mit den vorgesehenen Andockstellen der Halsfessel der Schwarzhaarigen, deren Hände ihr bereits mit einer schwarzen Fessel auf den Rücken gedreht worden waren, verbunden und langsamen Schrittes wurde sie dann entlang der Brücke des Shishinrous geführt.

Die Kuchiki hielt ihren Kopf erhoben und ging stolz, wie es sich für den Adel gehörte,

was Ayumi tiefen Respekt für die Kleinere empfinden liess.

Es war seltsam für Ayumi die Gefühle in einer solchen Intensität zu spüren, war sie sich doch gewohnt sich ihre Gefühle einzubilden.

Dennoch ihrer Verwirrung durch ihre Gefühle zum Trotz schaffte es die Schülerin, die ihr bekannten Reiatu in Seireitei zu orten.

Renji hatte soeben die Höhle verlassen und war auf dem Weg hierher, doch Kuchiki-taichou hatte ihn aufgehalten, was viele kleine Shinigami seiner Division vor ihm nicht geschafft hatten.

Nun kämpften sie. Und anhand des Reiatu glaubte Ayumi stark, dass Renji aufs Ganze ging und Bankai einsetzte.

Er hatte es geschafft, wovon viele Shinigami nur träumten.

Ehrlich gesagt hatte Ayumi zwischendurch Angst, dass er es nicht rechtzeitig schaffen würde und das obwohl sie doch den Manga kannte.

Es war anders mitten drin zu stehen.

Auch wenn sie alles kannte, in schwierigen Situationen war sie auf sich selbst gestellt. Und Ichigo trainierte noch. Seine Fortschritte waren zum Zeitpunkt ihres Aufbruchs nicht sehr berauschend gewesen. Hoffentlich machte er inzwischen mehr her.

Kenpachi befreite mit seinem Fukutaichou, Yachiru, und Orihime die anderen Ryoka.

Mitsuki-chan und Ukitake-taichou verwendeten ihr Reiryoku gerade für irgendetwas...und sie befanden sich im gleichen Raum ohne andere Anwesende...

Ayumis Gedanken verweilten nicht lange, auch wenn die Situation ihr zu denken gab.

Alle Taichous waren mehr oder weniger auf dem Weg zum Hügel der Soukyoku.

Unohana-taichou, mit ihr Isane, Soi Fon und ihr Fukutaichou Oomaeda, der Soutaichou mit seinem Fukutaichou und zum guten Schluss Kyouraku-taichou, der sicher von Nanao hin geschleift wurde, gehörten dabei zu mehr.

Krötschen war immer noch flüssig, also würde er wohl nicht gehen.

Gin würde wohl bei Aizen im Chuuo 46-Shitsu sein und den armen Izuru mit seinen Nerven gleich mitgenommen haben. Jedenfalls sagte dies Ayumi ihre Fähigkeit Reiatu zu spüren.

Vielleicht war das beeinträchtigen dieses Sinnes auch eine Fähigkeit von Kyouka Suigetsus Hypnose, so dass es für Ayumi deshalb kein Problem darstellte.

Komamura und Tosen hatten derweil gerade Kenpachi in einen Kampf verwickelt.

Und die 5bantai war offiziell nun führungslos, aber Hinamori folgte gerade Hitsugaya-taichou und Matsumoto, die sich Richtung Senzaikyū bewegten, auch wenn es das vollkommen falsche Ende war, denn die Brücke zum Hügel der Soukyoku lag in der entgegen gesetzten Richtung.

Schliesslich noch Aizen...und Aizen wurde schon genannt...

Weiterhin quälend langsam schritten sie über die lange Brücke.

Doch das Ende war bereits in Sicht.

Dort angekommen gingen sie nicht lange, was bei ihrem Tempo auch was hiess, durch das sterile Weiss des Senzaikyū, bis sie zur Brücke zum Hügel der Soukyoku kamen.

Der Stätte der Exekution, die wie eine Insel im Senzaikyū über Seireitei thronte.

Das rote Kidou vor Ayumi flackerte nicht einmal, als sie das Aufflammen von Kuchiki-taichous Reiatu wahrnahm. Im Gegensatz zu denen von den anderen beiden Typen, die rechts von Rukia liefen und einen vernichtenden Blick von Akamoto, sie lief direkt hinter Ayumi auf Rukias linker Seite, dafür ernteten.

Zugegeben, sie vollführten ihr Kidou auch ohne Tricks oder sogar der Weiterführung eines Tricks wie die Schülerin.

Es wäre auch zu komisch wenn Reishi plötzlich flackern würde.

Kurz vor Sonnenaufgang war es Ayumi gelungen ihr Kidou mit einer roten Hülle zu versehen. Aber das nur durch Yoruichis ständige Kritik und Anweisungen zur Verbesserung.

Akamoto war sehr zufrieden, als sie das bei der Zusammenkunft sah. Noch zufriedener, als sie sah, dass sie es weiter aufrecht erhalten konnte, während sie mit den Gabeln und ihren einheitlich weissen Burkas, die eigentlich Uniform genannt werden wollten, aber vergeblich darauf hofften, dass sich entweder Ayumi oder Autorin-san daran hielten, zum Shishinrou marschierten.

Niemand bemerkte, dass ihr Kidou kein Reishi im eigentlichen Sinne war.

Die Schülerin bezweifelte zwar schon, dass irgendein normaler Shinigami oder die beiden anderen Mitglieder ihres Kommandos überhaupt kapierten, dass es kein blosses Kidou aus Reiatu war, aber selbst Akamoto spürte nicht, dass dieses Reishi anders war.

Obwohl es für Ayumi, nun da sie es konnte, absolut offensichtlich war.

Plötzlich blieb Rukia stehen.

„Ren...ji?“

Ungläubig wandte sie sich zum linken Rand der Brücke und zwischen Ayumi und Akamoto hindurch an die Begrenzung der Brücke.

Ayumis Gesichtsausdruck unter ihrer Verhüllung spiegelte Rukias wieder.

Unglauben, Verzweiflung und Trauer. Gemischt mit einer gehörigen Portion Selbstvorwürfen.

Renjis Reiatu war gerade erloschen.

„Wieso...?! Wieso hast du das getan...“, hauchte die Schwarzhaarige fassungslos.

Die Trauer wie ein bleierner Vorhang über Ayumi herein, als sie auf ein kleines Zeichen von Akamoto hin Rukia zurückhielt.

Mit dem linken Unterarm vor dem Hals der Kleineren, wie ein Schraubstock, angezogen von der rechten Hand der Schülerin, hielt die Blonde die aufgelöste Rukia fest in Gewahrsam.

Obwohl es gereicht hätte, wenn die beiden Herren zu ihrer Rechten ihr Kidou verkürzt hätten, doch diese kämpften noch mit dem Flackern ihrer roten Kidou-Hülle.

„...Renji!“ rief die Verurteilte noch ein letztes Mal verzweifelt in der Hoffnung, dass der Gerufene es vernehmen würde.

Doch nichts dergleichen geschah. Zumindest nicht auf der Brücke.

Das einzige, das man hörte, waren die Schritte von Füßen, gefedert von den Zori, in welchen sie steckten.

Verdammt, sie hatte abgelenkt von Renjis und Byakuyas Kampf nicht auf die Reiatu geachtet!

Auch Rukia vernahm die Schritte.

Vorsichtig blickte sie sich nach den Schritten um und erschrak.

„Guten Morgen.“, flötete die vergnügte Stimme des heran getretenen Silberhaarigen, sein Grinsen erstreckte sich beinahe von einem Ohr zum anderen. „Und? Wie ist die werte Befindlichkeit, Rukia-chan?“

„Ichimaru...Gin...“

Es war bloss ein Hauchen, dass Rukia von sich gab, doch es war genug, um ihre Furcht vor diesem einen Mann auszudrücken.

Ayumi schenkte dem Mann mit dem Haori über seiner Shihakushou nur einen strengen Blick, als sie Rukia langsam losliess.

Er erwiderte ihn belustigt, da er die Schülerin schon an ihren Augen und einer hervorblitzenden blonden Strähne erkannt hatte. Mehr von ihr sah man unter der nun

für Ayumi weniger hirnrisigen Verhüllung nicht.

Für einen Moment wurde sein Grinsen breiter, ehe er sich vollkommen an die Schwarzhaarige wandte, die gerade aus Ayumis Griff entlassen wurde.

„Ich muss doch sehr bitten.“, meinte er in seinem normalen Tonfall, von dem man nicht wusste, ob er es nun ernst meinte oder nicht, „Ein unverschämtes Mundwerk wie eh und je! Nicht 'Gin' sondern Ichimaru-taichou. Wenn du so weitermachst, bekommst du nur einen Tadel deines Bruders.“

Ayumis Augen gaben ihre gemischten Gefühle wieder, als Ichimaru-taichous Blick wieder zu ihrem fand.

Einerseits wusste sie, dass er all diese Gemeinheiten nur spielte, um sie dazu zu bringen, ihn zu hassen und zu vergessen, wenn er die Soul Society verriet. Andererseits verabscheute sie Leute, die mit den Gefühlen anderer spielten, es war ein Reflex ihrerseits, da sie das selbst schon so oft zu spüren bekommen hatte.

Das Gefühl, dass ihr Herz in dem Moment empfand, war ihr vertraut, doch wusste sie es nicht zu benennen, es war eher ein Zwiespalt zweier Gefühle, deren Namen ihr auf der Zunge lagen und doch nicht kommen wollten.

Es war ihr Glück, dass sie Verhüllt war, als sie so neben Rukia auf ihrer Position stand, sonst wäre ihr von Akamoto ein Donnerwetter sicher gewesen.

Doch der Taichou schien ihre Gefühle von ihren Augen lesen zu können, denn Ayumi glaubte zu sehen, wie er für einen kurzen Augenblick seine Augen ein Stück weiter öffnete und ein entschuldigender Blick in ihnen lag.

In dem Moment überschwemmte sie ein Gefühl der Verbundenheit mit dem Taichou, der die meisten anderen von sich stieß.

Und das obwohl er ihr im Manga alles andere als sympathisch war, bis er versuchte Aizen zu töten.

Es war wider jeglicher Logik. Doch genau das fühlte sie in dem Moment.

Er wusste genau, dass sie sein Geheimnis kannte und behandelte sie wie eine Verbündete.

Er vertraute darauf, dass sie niemandem davon erzählen würde.

Und sie wusste genau: Das würde sie auch nicht.

Schliesslich würde sie nicht viel länger leben, als bis zu seinem Verrat.

Doch selbst wenn ihre Lebensspanne weiter gehen würde, so könnte sie ihn wegen diesem einen Blick nicht verraten, der sowohl Vertrauen als auch den eigenen Zwiespalt der Gefühle zeigte, der sich in ihm auftat, selbst wenn er sich seiner Sache sicher war und keine Zweifel hegte.

„Ich bitte um Verzeihung, Ichimaru-taichou.“, presste Rukia eine Antwort hervor.

Sofort wanderte der Blick des Mannes weiter.

„Oh! Dachtest du, das sei ernst gemeint? Ich werde dich doch nicht bei deinem Bruder verpetzen!“, meinte der Silberhaarige aus dem Blauen in fröhlich flötendem Tonfall, „Keine Sorge. Wir sind schliesslich Freunde oder nicht?“

Man sah Rukias Mimik deutlich an, dass sie ihm das nicht abkaufte und weiterhin auf der Hut war.

Deshalb kam ihre Frage auch nicht überraschend.

„Ichimaru-taichou, aus welchem Grund befinden Sie sich an diesem Ort...?“

„Oh...“, meinte der Taichou beiläufig, „Einen besonderen Grund hatte ich eigentlich nicht. Ich wollte mir nur die Beine vertreten... und dich ein wenig ärgern.“

Der Blick der Silberhaarigen war furchterregend in dem Moment, als er diese Worte von sich gab.

Einen kurzen Moment wirkte Rukia abwesend, als ob ihre Seele für einen Augenblick

ihren Körper verlassen hätte und in ihren Erinnerungen versunken wäre.

Doch der Augenblick endete als Ichimaru-taichou wieder das Wort ergriff.

„Ist irgendetwas?“, fragte er wie immer grinsend, „Du wirkst mit einem Mal so abwesend...“

„Nein...“, sagte Rukia noch halb abwesend wegen ihren wahrscheinlich schlechten Erinnerungen an die Zusammentreffen mit diesem Mann.

Plötzlich sah Ichimaru-taichou in die Richtung in die Rukia vorhin so verzweifelt gesehen hatte. Dorthin wo Renjis Reiatsu erloschen war.

„Ach ja...Stimmt. Abarai-kun...Es scheint, als lebe er noch.“

Der Silberhaarige grinste nach dem er diese Aussage von sich gegeben hatte, denn die Gesichter von sowohl Rukia als auch das, was man von Ayumis Gesicht sah, zeigten den identischen Ausdruck.

Ayumi verfluchte sich selbst, dass sie nicht genauer nach dem Reiatsu des Rothaarigen gesucht hatte, als es scheinbar erloschen war.

„Er stirbt in Kürze.“, erklärte Ichimaru-taichou neutral in seiner wie gewöhnlich vergnügten Sing-Sang-Stimme, „Armer Renji-kun. Und das nur, weil er dir zu Hilfe eilen wollte...“

Ayumi musste sich zurückhalten nicht selbst das Wort zu ergreifen, doch zum Glück nahm Rukia ihr ab, bevor sie die Beherrschung verlieren konnte.

„WAS...?! Reden Sie nicht so einen Unsinn!! Wieso sollte Renji mir...“

Nicht gerade das, was Ayumi sagen würde, doch schon der Einspruch liess sie ihren Kommentar hinunterschlucken.

„Angst?“, fragte der Taichou bloss.

Nein, aufgebracht, kommentierte Ayumi in Gedanken ihren Gemütszustand zynisch.

Rukia sah den Mann bloss ertappt an. „Wie... bitte?“

„Du willst nicht, dass Renji und diese anderen sterben. Wirkt der Tod angesichts dieser Tatsache nicht plötzlich umso erschreckender?“, zog der Taichou sie auf.

Der verbale Angriff trug Früchte, denn Rukia bedachte ihn mit einem hasserfüllten Blick.

„Was wenn ich dir helfe?“, fragte der Silberhaarige nonchalant weiter.

Rukia konnte die Überraschung nicht verbergen.

„WAS...?!“

Auch die anderen Mitglieder des Bestrafungsvollzugs-Kommandos waren überrascht. Oder wohl eher bestürzt.

Mit deutlicher Angst in ihren Mienen bestürmten zumindest die beiden Männer den Taichou, ob er es wirklich ernst meinte.

Sie machten sich so ziemlich in die Hose, während Akamoto den Taichou bloss aufmerksam beobachtete, ihre Hand ruhte auf Hokouri, bereit es zu ziehen.

Ayumis Blick ruhte mit einer stummen Bitte auf dem Taichou.

In diesem kurzen Gespräch hatte sie ihn beobachtet.

Er meinte es ernst. Er würde das tun, wenn sie ihn darum bäte.

Auch wenn die Schülerin sich nicht bewusst war wieso, wusste sie, dass er es tun würde.

Das sah sie an seinen Augen, die sie ganz schwach unter seinen Wimpern ausmachen konnte.

Rukia zögerte mit ihrer Antwort.

Man sah beinahe die Gedanken durch ihren Kopf rasen.

Ichimaru-taichou warf kurz einen Blick in die Reihen des Bestrafungsvollzugs-Kommandos, als ob er ihre Stärke abschätzen wollte.

Akamotos Griff um Hokouri verstärkte sich. Sie würde jeden Moment ihr Zanpakutou ziehen.

Der Silberhaarige suchte bewusst Ayumis Blick.

Sie wusste, dass sie nicht viel ausrichten könnte, sollte er wirklich angreifen, sie würde ihm halt der Form halber Widerstand leisten. Aber im Moment lag nur ein Wunsch in ihren Augen.

„Tu es nicht. Setz' deinen Plan nicht aufs Spiel. Du verzichtest jetzt schon auf so viel dafür. Mach das das nicht umsonst war.“, schienen sie ihm zuzuflüstern.

Schnell wandte er den Blick ab. Zurück zu Rukia.

„U-so~!(Rein-ge-legt~!)“, flötete er, trennte und betonte dabei beide Silben.

Abrupt machte er auf dem nicht existenten Absatz kehrt und ging davon.

„Bye bye, Rukia-chan. Soukyoku de au.(Wir sehen uns an der Soukyoku.)“

Alle Weissverhüllten atmeten auf.

Selbst Ayumi, da sie froh darüber war, dass der Taichou seine Sache nicht verriet.

Doch nun blieb das Problem übrig, dass Rukia immer noch hingerichtet werden würde.

Verdammt, wieso musste diese Sache auch so verwinkelt sein!

Es bräuchte mehr als ein Leben, um das verflixte Puzzele dieser Zusammenhänge zu lösen!

Und sie hatte nicht mal mehr *aines*!

Der Blick der Schülerin fiel auf die Schwarzhaarige.

Ayumi spürte die innere Unruhe, die Rukia bei dem kurzen Wortwechsel mit Ichimaru-taichou ergriffen hatte, beinahe körperlich.

Niedergeschlagenheit lag in ihrem Blick.

Plötzlich gaben die Knie der Verurteilten nach und ein lauter Schrei der Verzweiflung löste sich aus ihrer Kehle.

Der Taichou, noch in Sichtweite, drehte den Kopf herum, und betrachtete sein Werk interessiert, sein Grinsen, die Maske, um seine Gefühle stets zu verbergen, zierte oder verunstaltete vielmehr sein Gesicht, als er in die entgegengesetzte Richtung lief.

Akamoto nickte Ayumi kurz zu, liess sie die Hinzurichtende hochziehen und den weiteren Weg entlang führen, bis sie sich ein wenig gefangen hatte und selbst weiter gehen konnte.

Wiedereinmal bewunderte die Blonde die Kleinere.

Für die Kraft, die sie im Angesicht des Todes aufbrachte.

Sie konnte das alles nicht, im Grunde lief sie nur weg.

Weg von ihren Freunden im Diesseits.

Weg von ihrem Weg als Shinigami und der Verantwortung, die sie Mitsuki und Rukia gegenüber hatte.

Weg vor der Verantwortung eines neuen Lebens.

Sie lief immer nur davon.

Sie kamen ohne weiteren Zwischenfall bei der Soukyoku an.

Ein Stückchen vor dem Schafott blieben sie stehen.

Nur Akamoto führte Rukia von hier an weiter. Neben ihr erschienen drei weitere verhüllte Gestalten, von denen Ayumi nicht sagen konnte, ob es nun Shinigami oder Illusionen waren.

Doch die Frage klärte sich, als Akamoto zurück zu ihnen kam, während weiterhin vier Verhüllte Gestalten die Schwarzhaarige zum Podest unter dem Schafott begleiteten.

Einen fragenden Blick seitens Ayumi später wusste sie, dass das die Wärter des

Shishinrou waren, und zwar dieses Mal alle, die selbst das Kidou zwar nicht zu erschaffen, aber aufrechtzuerhalten wussten.
Die verhüllte Rothaarige hatte sich zu ihr gelehnt und ihr das eingeflüstert.
Dann deutete sie auf eines der Seile der Versiegelung der Soukyoku, dasjenige das sie zu entsiegeln gelernt hatte.
Die verhüllte Blonde nickte und ging darauf zu.
Vier der acht Versiegelungsseile waren bereits besetzt. Verhüllte Mitglieder des Kidou-Corps standen dort, sie würden die Nötige Energie zur Freisetzung der Soukyoku liefern, während das Bestrafungsvollzugs-Kommando, das nun die übrigen vier besetzte, sie freisetzte.
Vorsichtig nahm Ayumi das Seil in die Hand. Währenddessen linste sie unauffällig in die Reihen der Gotei 13, die auf der andern Seite der Soukyoku standen.
Anwesend waren Isane und Unohana-taichou, Soi Fon und ihr Fettwanst von Fuku mit violetterm Kragen, ausserdem noch Kyouraku-taichou und Nanao, also in Zahlen waren nur die 2bantai, 4bantai und 8bantai anwesend.
Auf Ayumis anderen Seite standen noch der Soutaichou und sein Fukutaichou, also noch die 1bantai.
Genau in dem Moment näherten sich Schritte.
Wieder wandte sich Ayumi unauffällig um.
Byakuya hatte die Hinrichtungsstätte betreten.
Hoffentlich ging es Renji gut, schoss es Ayumi durch den Kopf.
Ein Blick Richtung Schafott zeigte Rukias Erstaunen über das Erscheinen ihres Bruders, bevor sich seine Anwesenheit zu Gunsten ihrer inneren Ruhe auswirkte.
Friedlich schloss sie die Augen und akzeptierte ihr Schicksal.
So dass sie auf die Frage des Soutaichous, ob sie noch einen letzten Wunsch habe, ruhig und aufrichtig fragen konnte: „Bitte lasst die Ryoka nach meiner Exekution unbeschadet in ihre Welt zurückkehren.“
Ayumi sah weg, als der Soutaichou ihr versicherte, dass er diesen Wunsch respektiere und erfüllen würde.
Auf keinen Fall würde er das machen.
Es gab keine Chance, auch wenn sie darum bat, dass die Ryoka ungeschoren davonkämen, wenn Aizens Plan nicht aufgedeckt wurde, flüsterte es zynisch in den Gedanken der Blondin.
Sekunden später trug der Wind Isanes und Unohana-taichous Worte zu ihr, als Isane das ebenfalls bemerkte. Nur ohne den Aizen-Teil..
„Wie grausam...Er hat nicht vor, sie lebend zurückkehren zu lassen...“, bemerkte der Fukutaichou.
„Nicht grausam, Isane“, belehrte sie ihr Taichou, „sondern barmherzig. Wenn sie schon an diesem Ort ihr Leben lassen muss, dann wenigstens mit einem kleinen Schimmer von Hoffnung und dem Gefühl inneren Friedens.“
Die Schülerin schloss die Augen.
Tränen sammelten sich in ihnen.
Ihr Taichou hatte recht.
Doch es waren nur die Worte ihres Taichous, die die Tränen verursachten. Sie sah immer das Gute.
Es war barmherzig, da hatte sie recht, doch die ganze Hinrichtung war nicht legitim, so dass diese scheinbare Barmherzigkeit einem Tropfen auf dem heissen Stein glich.
„Entfesselt die Soukyoku.“, lautete der nächste Befehl des Soutaichou, der über die Hinrichtungsstätte hallte.

Aufs Kommando liessen alle Kidou-Corps-Shinigami und die Schülerin an den zugleich als Versiegelungs- als auch als Entfesselungsseile fungierenden Seilen ihr Reiryoku in eben diese fliessen, so dass ihr vereintes Reiatu sogar als weisser Nebel sichtbar wurde.

Verzweifelt sah Ayumi zu, wie sie gerade auf bestem Weg war, zur Mörderin derer, die sie retten wollte zu werden.

In ihrer Ohnmacht fiel der Blondinen nichts anderes ein als leise zu singen.

Sie konnte hoffen, dass es etwas bewirken würde, auch wenn das sehr unwahrscheinlich war.

dare demo naku kimi no tame ni dekiru koto(Die Dinge die ich und nur ich für dich tun kann)

boku wa omou boku wa negau massugu ni(Ich fühle aufrichtig und hoffe darauf)

futashika de katameta (eingefroren durch Unsicherheiten)

RUURU sugatte ita yo(waren die Regeln, an welche ich mich geklammert hatte)

iiwake de kazarareta kako(Meine Vergangenheit ausgeschmückt mit unzähligen Ausreden)

KURIA shitai(möchte ich endlich reinwaschen)

Das Seil in ihrer Hand löste sich auf, als ihr Reiatu hindurch floss und nur ein handgrosses Stück zur weiteren Reiryoku-Versorgung hinterblieb in Ayumis Hand.

Rukias Blick wanderte zum Instrument ihrer Hinrichtung, doch ihre innere Ruhe wich nicht.

„Danke, Bruder.“, meinte sie abschliessend, als sich um sie herum vier Quadrate aus dem Boden lösten.

Ihre Fesseln verschwanden, doch an ihrer Stelle trat eine seltsame Schwerkraft, die sie in der Pose eines Gekreuzigten festhielt und langsam nach oben, zum zwischen den beiden mächtigen Pfosten zur Linken und Rechten der Verurteilten angebrachten Querbalken, trug.

tenjou no hoshi akaku someru(Die Sterne des Himmels blutrot beschmutzend)

kiseki no tsubu hiroiatsumete(Sammle die Fragmente eines Wunders)

mada mienu yoru no saki ni(Vor der noch nicht sichtbaren Nacht)

tsutaetai yo maboroshi wo yaburi(will ich dir sagen, dass ich den Illusionen entkommen werde)

jounetsuteki na kotoba wa nakutemo(Auch wenn diese Worte nicht leidenschaftlich scheinen)

ima kokoni iru koto (Jetzt, dass ich hier bin)

sore ga boku no shinjitsu(Diese Tatsache ist meine Wahrheit)

Plötzlich wurde die Soukyoku von orangen Flammen umschlossen und begann zu glühen.

Selbst die Taichou wirkten erstaunt.

„Das kommt unerwartet...“, murmelte selbst Kyouraku-taichou.

Was das das erste Mal, dass sie die Soukyoku entfesselt erlebten?

Langsam veränderte sich die Hellebarde, die von den Versiegelungsseilen umwickelt gewesen war und der nachgesagt wurde, die Kraft von einer Million Zanpakutou

innezuhaben.

Die Flammen bildeten den massigen Körper eines riesigen Vogels, der sich majestätisch vor der Angeklagten in der Luft aufbaute.

itoshii mono daiji na mono fueru tabi(Jedesmal wenn die wichtigen und geliebten Dinge sich mehren)

kokoro no naka kagi wo kakete tojikometa(Schliesse ich sie in meinem Herzen ein)

nukumori wo te ni suru koto ni naretenakatta(Ich konnte mich nicht an die Wärme gewöhnen, die man in meine Hände gab)

itsuka kuru "moshimo" ni osoreugokezuita(Konnte mich nicht rühren, vor angst vor dem "Was wäre wenn", das eines Tages kommen wird)

"Kiko-Ou. Die Hellebarde der Soukyoku hat ihre wahre Gestalt angenommen. Er wird den Leib der Verurteilten durchdringen und so die Exekution vollziehen.", dröhnte die Stimme des Soutaichous über das Knistern des Feuers, aus welchem Kiko-Ou bestand. Alle Augen lagen nun auf Rukia.

Sie blieb ruhig.

Keine Verzweiflung. Kein Flehen.

Nur eine leichte Wehmut war auf ihrem Gesicht abgezeichnet.

Eine einzige Träne löste sich aus ihren Augen, als sie im Frieden mit sich selbst und der Welt sagte: "Sayounara."

Marina-chan: Anmerkung: Sayounara, für alle die das nicht wissen, heisst „Lebe/Lebt wohl.“ Nicht „Tschüss“ und auch nicht „Auf Wiedersehen.“. Wenn ihr „Sayounara“ sagt, dann werdet ihr diese Person wirklich nicht mehr wiedersehen...*halb ohnmächtig wird, wegen falschem Gebrauch in diversen Ffs...* Ach, und wo wir schon dabei sind. Onee-san/-chan/-sama und Ane-ue heisst alles grosse Schwester und lässt sich nicht auf jüngere Geschwister anwenden, genauso wenig wie Onii-chan/-san/-sama und Ani-ue. Das heisst grosser Bruder.

Wenn ihr ums Verrecken unbedingt „kleiner Bruder“ sagen wollt, nehmt euch kein Beispiel an Masaru Daimon aus Digimon Savers, der sagt einen Yakuza-Begriff der Yakuza-Rangverhältnisse schildert, sagte einfach „Otouto“, was übrigens nicht zum Ansprechen verwendet wird. Sie sprechen ihre jüngeren Geschwister in der Regel mit dem Namen an, wie wir das auch machen. (-.) Kleine Schwester ist gleich zu gebrauchen und heisst auf Japanisch „Imouto“. Ich danke für die Aufmerksamkeit. Wollte es nur mal gesagt haben, weil's mich auf die Palme brigt. Man darf gerne auf diesen Eintrag verweisen und mich als die Böse hinstellen, solange es hilft, die bösen Fehler aus den Ffs zu verbannen.

Ach übrigens: Cliffhanger :P